

Was tun wir nun?

Bericht aus dem SGAM-Vorstand, November 2005

Hansueli Späth

Aufgrund der aktuellen Ereignisse und der angespannten Stimmung in der Hausärzteschaft hat sich der SGAM-Vorstand am 24. November zu einer ausserordentlichen Strategiesitzung getroffen. Einziges Traktandum war die Frage «Was tun?».

Die Entscheidungen von Pascal Couchepin und Hans-Heinrich Brunner, die MiGel-Liste zu entrümpeln, den Selbstbehalt von Originalpräparaten, welche anstelle eines Generikums verordnet werden, auf 20% zu erhöhen und insbesondere den Taxpunktwert der Analysenliste per 1. Januar 2006 um 10% zu senken, haben ein enormes Echo bei den Grundversorgern hervorgerufen. «Jetzt reicht's», ist der Grundtenor, und Diskussionen um Kampfmassnahmen und Streikdrohungen sind vielerorts zu hören. Auch die SGAM hat anlässlich der Jahresversammlung in Luzern Aktionen beschlossen. Darum drehte sich der Inhalt der Vorstandssitzung.

Analysenliste: Taxpunktwertsenkung definitiv

Was klar ist: Es fehlt von seiten des EDI und des BAG jegliche Bereitschaft zur offenen Diskussion. Hans-Heinrich Brunner hat in einem Schreiben an die SGAM festgehalten: *Bundesratsentscheide sind definitiv; hier ist nichts zu verhandeln.* Diese Kröte müssen wir wohl schlucken. Bedenklich ist nur, dass weder im Vorfeld noch danach die Expertenkommissionen

von ALK, SULM oder FMH in die Entscheidungen miteinbezogen wurden.

Es geht nun also nicht mehr allein um die AL und die finanziellen Ausfälle, sondern um die Angriffe aller Art gegen die Hausärztinnen und Hausärzte, welche in krassem Widerspruch zu den salbungsvollen Aussagen vieler Politiker stehen, dass die Hausarztmedizin gestärkt werden müsse. Dagegen müssen und wollen wir uns wehren. Der Ideen sind viele aus euren Kreisen bei uns eingetroffen, und ich möchte mich für das aktive Engagement herzlich bedanken.

«Gegen die Schwächung der Hausarztmedizin und den drohenden Hausärztemangel»

Als erstes soll eine Petition mit dem Titel «Gegen die Schwächung der Hausarztmedizin und den drohenden Hausärztemangel» verfasst werden. Wir hoffen, mehrere 100 000 Unterschriften sammeln zu können. Begleitet wird die Petition von einem Flyer mit einem kurzen Argumentarium für die Patienten. Ziel ist es, die Patientinnen und Patienten für unsere Anliegen zu sensibilisieren und zu gewinnen. Wie wäre es, wenn sie plötzlich vor geschlossenen Türen stehen, weil es keine Hausärzte mehr gibt?

Diese Unterschriftensammlung soll baldmöglichst beginnen und bis März dauern.

Demonstration

Am 1. April 2006 soll dann eine Grossdemonstration auf dem Bundesplatz in Bern

durchgeführt werden. Anwesend sein sollten nicht nur möglichst viele Hausärztinnen und Hausärzte, sondern auch deren Familien, MPA's, Patienten und Politiker. Um Unterstützung haben wir angefragt bei den Grundversorgergesellschaften des KHM, bei der FMH, dem VSAO, den Patientenorganisationen und anderen. Anlässlich dieser friedlichen Demo soll dann auch die Petition übergeben werden.

Wichtig für uns ist natürlich eure Solidarität; dieser Anlass kann nur erfolgreich sein, wenn Tausende teilnehmen.

Mittlerweile wurden auch einige lokale Aktionen angesagt. Dagegen haben wir natürlich nichts einzuwenden; es ist aber wichtig, dass wir uns nicht verzetteln und unser Pulver bis im Frühjahr verschossen haben. Wichtig ist es auch, dass die Aktionen unseren Patienten nicht schaden dürfen und auch keine Trotzreaktionen hervorrufen, welche deren Meinungen gegen uns wenden könnten. Wir sind froh, über allfällige Aktionen informiert zu werden.

Wir halten euch auf dem laufenden.

Wichtig noch einmal:

**Reserviert euch den
Samstagnachmittag, 1. April 2006!**

Dr. med. Hansueli Späth
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Höflistrasse 42
CH-8135 Langnau am Albis
huspaeth@bluewin.ch